

4 / 2013



VEREIN FÜR EINE OFFENE KIRCHE

# Fenster

# *Magazin*



# Inhalt

Seite

<i>Advent</i>	<b>Auf der Suche nach der Weihnachtsfreude</b>	3
	Eine Weihnachtsgeschichte von Barbara Oehry	
<i>Weltkirche</i>	<b>Papst Franziskus, der Mutmacher</b>	4
	Das neue Apostolische Schreiben des Papstes	
	<b>Freude des Evangeliums</b>	6
	Ausgewählte Zitate aus dem Schreiben von Papst Franziskus	
<i>Hilfsprojekt</i>	<b>In allen Gemeinden des Landes verankert</b>	8
	Die Caritas Liechtenstein	
<i>Thema</i>	<b>Nachhaltige Entwicklung über 2015 hinaus</b>	12
	Ein Beitrag der Nicht-Regierungsorganisation VIVAT	
<i>Weltkirche</i>	<b>Umfrage zur Familienseelsorge</b>	13
	Schweizerische Bischofskonferenz greift Anliegen des Papstes auf	
<i>Stein Egerta</i>	<b>Gespräche über den Glauben</b>	14
	Einladung zum Theologischen Gesprächskreis	
<i>Advent</i>	<b>Stoba-Café in Balzers</b>	15
	Einladung ins Advents-Café	
<i>Brot und Rosen</i>	<b>Wir sagen euch an den lieben Advent</b>	16
	Menschen des Heilpädagogischen Zentrums gestalten eine heilige Messe	
	<b>Kurse bei «Brot und Rosen»</b>	17
	Angebote zur religiösen Weiterbildung	
<i>Haus Gutenberg</i>	<b>Kurse des Hauses Gutenberg</b>	18
	Eine Vielfalt an Veranstaltungen in Balzers	
<i>Agenda</i>	<b>Gottesdienste im Kloster St. Elisabeth, Radiosendungen und Vereinstermine</b>	20
	Das Angebot im Überblick	



VEREIN FÜR EINE **OFFENE KIRCHE**  
[www.offenekirche.li](http://www.offenekirche.li)

# Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

Als Pfadfinder bin ich es gewohnt, unterwegs zu sein. Zu Fuss und mit dem Fahrrad, jetzt in der kälteren Jahreszeit oft mit dem Bus. Weiter entfernt liegende Ziele erreiche ich bevorzugt mit der Bahn. Dieses «Unterwegs-Sein» ist zu einer Routine geworden, die schon fast als Menschenrecht betrachtet wird. Erst wenn Unvorhergesehenes passiert, wird das eigene Tun in Frage gestellt. So geschah es im Frühjahr 2010, als ein Vulkanausbruch in Island den Flugverkehr in Teilen der Welt zum Stillstand brachte.

Den Pfad suchen und finden, das war auch die Herausforderung der Heiligen Drei Könige, die das Jesuskind aufsuchten. Sie kannten noch keine Fahrpläne, folgten stattdessen einem inneren Ruf. Ein Stern leitete sie auf ihrem Weg. Eine längere Wanderung kann uns auch heute zu mehr Klarsicht verhelfen. Wir sehen unterwegs besondere Zeichen, werden offener für Überraschendes und finden so unseren persönlichen Weg. Ich wünsche Ihnen, liebe Leserin und lieber Leser, viele solche Wegzeichen, die Sie zu neuen Aufbrüchen bewegen.

Klaus Biedermann

## Zum Titelbild von Regina Hassler

In die Herberge von Bethlehem wollte Gott hinein, wurde aber nicht hinein gelassen.

Aber der Stall, der nimmt Gott auf.

Gott ist dort, wo man ihn einlässt.

Mir lässt er die Freiheit eine Herberge oder ein Stall zu sein.

*Marija, asc*

**Bildnachweis:** Seite 3: Barbara Oehry, Tosters; Seite 4: Wikipedia; Seite 5: Klaus Biedermann, Vaduz; Seite 8–11: Caritas Liechtenstein; Seite 12: VIVAT International; Seite 14: Günther Boss, Triesenberg; Seite 15: Vera Müller und Amélie Biedermann, Schaan; Seite 16: Josef Biedermann, Planken; Seite 17: Kloster St. Elisabeth, Schaan.

# Als Max und Lisa die Weihnachtsfreude suchen gingen

BARBARA OEHRY

Es war schon dämmerig und es schneite leicht, als Max und Lisa von der Schule heimgingen. Die Weihnachtsbeleuchtung der kleinen mittelalterlichen Stadt tauchte sie in ein warmes Licht. Aber was war nur mit den Menschen los? Sie eilten und hetzten mit ernstesten und verkrampften Gesichtern durch die Stadt. Max und Lisa schauten sich an und fragten sich: «Wo ist nur die Weihnachtsfreude geblieben?»

Plötzlich hatten sie eine Idee: «Wir gehen die Weihnachtsfreude suchen!» So machten sie sich auf den Weg durch diese schöne kleine Stadt. Zuerst gingen sie in ein Spielwarengeschäft. «Können Sie uns sagen ob es hier die Weihnachtsfreude gibt?» – «Ach nein», sagte die Verkäuferin. «Wir haben so viel zu tun, da können wir nicht an die Weihnachtsfreude denken.» So versuchten sie verschiedene Geschäfte abzuklappern. In einer Bäckerei trafen sie nur auf mürrische Gesichter. Beim Metzger bekamen sie keine Antwort. Der Friseur hatte überhaupt kein Ohr für sie. In der Papeterie wurden sie fast hinausgeworfen. So versuchten Max und Lisa es auf dem schönen, kleinen Weihnachtsmarkt. «Da werden wir sicher die Weihnachtsfreude finden!»

Von weitem stieg ihnen der Duft von gebrannten Mandeln in die Nase. Sie freuten sich richtig auf den Besuch des Marktes. Leise Musik tönte ihnen entgegen. Auf der kleinen Bühne beim schönen alten Brunnen sang ein kleiner Chor, begleitet von zauberhafter Flötenmusik, stimmige Weihnachtslieder. Es wurde ihnen so richtig warm ums Herz. Hier sind wir ganz sicher am richtigen Ort. Sie gingen zu einer kleinen Bude, bei welcher es Engel und Weihnachtsschmuck zu kaufen gab. Der Verkäufer machte ein mürrisches Gesicht. «Haben Sie die Weihnachtsfreude gesehen?» – «Nein, ich kann mich nicht erinnern.»

So versuchten sie, von einem zum anderen Marktstand zu gehen, aber niemand hatte die Weihnachtsfreude gesehen. Da kam ihnen, ganz plötzlich und unverhofft, ein Nachtwächter mit seiner grossen Laterne entgegen. «Hallo ihr beiden. Wer seid ihr denn?» – «Ich bin Max und das ist Lisa. Wir sind unterwegs um die Weihnachtsfreude zu suchen. Es ist doch so schön. Es schneit, die Weihnachtsbeleuchtung taucht alles in ein warmes Licht. Die ganze Stadt ist schön geschmückt. Oben thront die schöne alte



Burg. Vom alten Brunnen tönt Weihnachtsmusik. Aber die Menschen sind mürrisch und hasten und eilen. Wo ist da die Weihnachtsfreude?»

Vorweihnachtliches  
Lebkuchenhaus.

«Ich habe eine Idee», sagte der alte Nachtwächter. Kommt mit mir.» Er führte uns durch die Stadt zu einem grossen alten Turm. Dort war es ganz friedlich und still. Aus der Ferne sahen wir ein Haus und aus dem Fenster strahlte uns ein heller Lichtschein entgegen. Der Nachtwächter lachte uns an und sagte: «Geht nur hinein. Denn ich glaube, dort werdet ihr finden, was ihr sucht.» Als sie vor dem schönen Haus standen, sahen sie, dass es ein grosses Lebkuchenhaus war. Wie sie da staunten. Ganz still und leise öffneten sie die Türe und eine unendliche Ruhe und Wärme kam ihnen entgegen. Um den grossen runden Tisch sassen junge und alte Menschen, kleine Kinder. Sie sangen miteinander, erzählten sich Geschichten, tranken Punsch und assen Lebkuchen. «Kommt nur herein und setzt euch zu uns.» Da wurde ihnen so richtig warm ums Herz. Das Singen, die Ruhe, das Erzählen, das einander Zuhören, das friedliche Miteinander. Da spürten sie, nein sie wussten es: In diesem Lebkuchenhaus, bei diesen Menschen, da haben sie Liebe, Geborgenheit und Ruhe gefunden. Ja hierher, wo sie der Nachtwächter geführt hatte, fanden sie die Weihnachtsfreude, die sie den ganzen Tag vergeblich gesucht hatten.

# Papst Franziskus, der Mutmacher

«Freude des Evangeliums» – ein Apostolisches Schreiben ruft zur Reform.

GÜNTHER BOSS

Am 24. November, zum Abschluss des Jahres des Glaubens, veröffentlichte Papst Franziskus sein erstes eigenhändiges Lehrschreiben. «Evangelii Gaudium» – «Freude des Evangeliums»: So lautet der Titel des 180 Seiten langen Apostolischen Schreibens. Es wendet sich nicht nur an die Bischöfe und Priester, sondern an alle Gläubigen.

Das Schreiben hat bereits jetzt ein breites Echo ausgelöst, von einer «Regierungserklärung» des neuen Papstes ist die Rede, und davon, dass wir hier das Programm einer grundlegenden Reform der Kirche vor uns hätten. «Die franziskanische Wende nimmt Gestalt an» – so titelte die Neue Zürcher Zeitung. Dieses Apostolische Schreiben wird einiges auslösen, so viel ist jetzt schon klar.

## Erfrischend anders

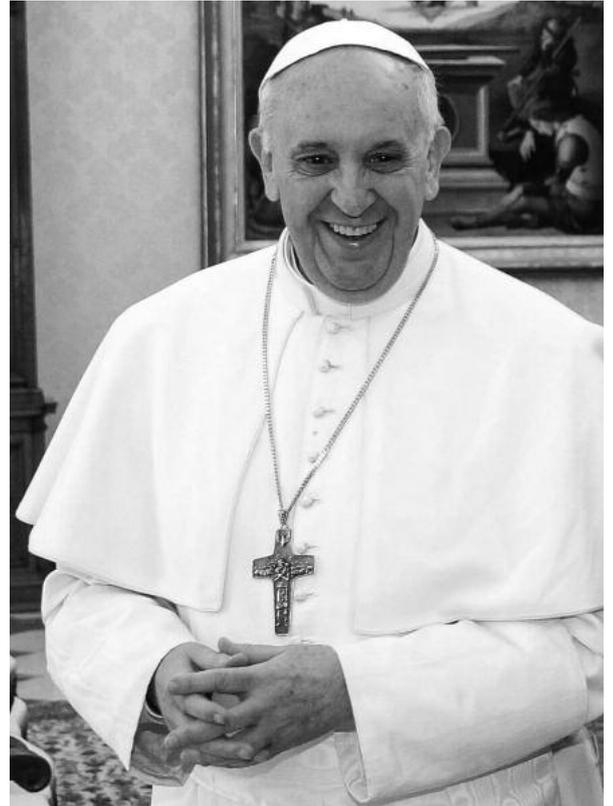
Ich muss gestehen, dass ich schon lange kein päpstliches Lehrschreiben mehr als Ganzes unmittelbar nach dem Erscheinen gelesen habe. Dieser Text von Papst Franziskus ist aber so erfrischend anders als viele kirchliche Dokumente, dass ich mir gleich den ganzen Text vornahm. Meine ersten Eindrücke will ich gerne hier festhalten.

Papst Franziskus.

In der Tat haben wir hier die authentische Handschrift des Papstes aus Lateinamerika vor uns. In einer zugänglichen Sprache, die zugleich voll theologischer Tiefe und voller persönlicher Lebenserfahrung ist, entwirft der Papst ein Programm, das uns zunächst irritieren mag: Er ruft die Kirche auf zu einer permanenten Mission! Er fordert eine missionarische Umgestaltung der Kirche.

Das Wort «Mission» mag für uns einen sperrigen Klang haben, wenn wir damit das Aufdrängen unseres Glaubens an andere unter Zwang und Gewalt verstehen. Von diesem Missionsverständnis ist Papst Franziskus aber weit entfernt. Es geht ihm um eine neue Evangelisierung. Es geht ihm darum, dass die Liebe und Barmherzigkeit Gottes in der Welt verkündet und allen sichtbar gemacht wird.

Vielleicht wird man hierin einen Mangel des Lehrschreibens sehen können, dass es die dunkle Geschichte kirchlicher Missionstätigkeit ganz ausblendet. Kein Zweifel kann aber



daran bestehen, dass Papst Franziskus unter «Mission» eine Sendung aus Liebe und in Liebe versteht.

## Geht hinaus!

Ein Motiv, das nun schon öfter zu hören war in der Verkündigung von Papst Franziskus, begegnet uns hier immer wieder: Die Kirche darf nicht länger um sich selber kreisen und sich selbst bespiegeln. Die Kirche muss aus sich hinaus gehen, muss an die Ränder der Gesellschaft gehen, um die Frohe Botschaft zu verkünden. Die kirchlichen Strukturen sind so zu erneuern, dass sie ganz im Dienste dieser Evangelisierung stehen.

Sowohl in seiner Analyse des individuellen Lebens der Menschen von heute wie auch in der Analyse der kirchlichen Gemeinschaft kommt dieses Motiv immer wieder vor: Menschen, die in Selbstgefälligkeit, Subjektivismus und Isolation leben, werden traurig und können die Freude des

Evangeliums nicht vermitteln. «Die grosse Gefahr der Welt von heute ... ist eine individualistische Traurigkeit ... Wenn das innere Leben sich in den eigenen Interessen verschliesst, gibt es keinen Raum mehr für die anderen, finden die Armen keinen Einlass mehr, hört man nicht mehr die Stimme Gottes, geniesst man nicht mehr die innige Freude über seine Liebe.»

Ähnlich markante Aussagen macht der Papst über die Gemeinschaft der Kirche, die krank werde, wenn sie sich in sich selber verschliesse: «Mir ist eine ‹verbeulte› Kirche, die verletzt und beschmutzt ist, weil sie auf die Strassen hinausgegangen ist, lieber, als eine Kirche, die aufgrund ihrer Verschlossenheit und ihrer Bequemlichkeit, sich an die eigenen Sicherheiten zu klammern, krank ist.»

### Volk Gottes

Unter Papst Benedikt XVI. konnte der Eindruck entstehen, dass die Kirchenleitung bewusst auf eine Kirche der «kleinen Herde» zusteuern möchte, auf eine Kirche des «heiligen Restes», der die Grenzen nach aussen klar zieht. Bei Papst Franziskus finden wir nun eine ganz andere Stossrichtung. Er spricht mit dem Zweiten Vatikanischen Konzil durchweg vom «Volk Gottes». Sein Schreiben bedeutet eine klare Absage an ein elitäres Verständnis der Kirche. Er möchte die Türen für alle weit offen halten.

Besonders hier zeigen sich sogar deutliche Motive aus der lateinamerikanischen Befreiungstheologie, wo der Papst von der «Option für die Armen» spricht, wo er die Volksfrömmigkeit würdigt, wo er ungerechte wirtschaftliche Zustände tadelt. Dieser Papst ist kein liberaler Theologe, der die Mächte von Staat und Wirtschaft sich selbst überlässt. Er fordert von der Politik eine stärkere Orientierung am Gemeinwohl. Und er äussert eine scharfe Kritik an einer kapitalistischen Wirtschaftsordnung: «Diese Wirtschaft tötet.»

Weite Teile des Apostolischen Schreibens sind der sozialen Dimension der Evangelisierung gewidmet. Das Christentum ist keine Privatsache, es wendet sich an alle, und es hat auch eine Botschaft für das politische und wirtschaftliche Zusammenleben der Menschen – so wird man den Papst hier verstehen dürfen.

Zugleich ruft der Papst die Kirche selber – und damit auch die Gestalt des Papstamtes – zu einer strukturellen Reform auf, um der Aufgabe der Evangelisierung besser gewachsen zu sein. Der Papst warnt vor einem Klerikalismus und betont die Bedeutung der Laien in der Kirche. Nicht abrücken will er davon, dass das Priesteramt Männern vorbehalten sei. «Doch müssen die Räume für eine wirksamere weibliche Gegenwart in der Kirche noch erweitert werden.»

### Anspruchsvoll

Soweit nur ein paar wenige inhaltliche Schwerpunkte des Schreibens. Es ist vielleicht noch zu früh, um dieses wegweisende Dokument von Papst Franziskus zu würdigen. Es ist ein sehr anspruchsvolles Schreiben – anspruchsvoll nicht im Sinne einer schwierigen intellektuellen Sprache, sondern anspruchsvoll, weil es den Lesenden unmittelbar fragt: Und was trägst du bei zur Evangelisierung? Auf welche Weise machst du die Liebe Gottes, die du erfahren hast, den Menschen sichtbar? Wo wendest du dich den Armen und den Ausgeschlossenen zu, um ihre soziale Situation entscheidend zu verbessern? – Ja, dies macht dieses Schreiben besonders anspruchsvoll, dass jeder in der Kirche – ob nun Amtsträger oder einfacher Gläubiger – von ihm in Frage gestellt wird.

### Mutig und prophetisch

Es ist verblüffend, wie mutig Papst Franziskus sein Programm – das nicht «sein» Programm ist, sondern das Programm des Evangeliums – vorlegt. Das wird innerhalb und ausserhalb der Kirche viele Debatten und auch Kämpfe auslösen. Wünschen wir ihm dabei viel Kraft.

Wir können dankbar dafür sein, dass dieser Papst aus Lateinamerika uns so direkt und ehrlich anspricht und sowohl die sogenannten Progressiven wie auch die sogenannten Konservativen in Unruhe versetzt. Er ist kein Liberaler, der davon ausgeht, dass es mit der Kirche besser wird, wenn wir nur den Zölibat abschaffen und eine innerliche Seelenreligion pflegen. Und er ist kein Konservativer, der die kirchlichen Strukturen auf einem Zustand vor dem Konzil zementieren möchte. Er durchbricht alle diese Schablonen auf heilsame Weise.

Generalaudienz  
in Rom mit Papst  
Franziskus am  
25. September 2013.



# Ausgewählte Zitate aus «Evangelii Gaudium»

*Für dieses «Fenster» habe ich einige Zitate aus dem Apostolischen Schreiben des Papstes zusammengestellt. Es ist mir klar, dass sie «aus dem Zusammenhang gerissen» sind und besser verständlich sind im Gesamt des Schreibens. Aber immerhin soll diese Zusammenstellung erlauben, etwas vom Stil und den Pointen des Textes zu erfahren. Der ganze Text ist zugänglich über: [www.vatican.va](http://www.vatican.va)*

ZUSAMMENSTELLUNG VON GÜNTHER BOSS

## Freude, die sich teilt

8. Allein dank dieser Begegnung – oder Wiederbegegnung – mit der Liebe Gottes, die zu einer glücklichen Freundschaft wird, werden wir von unserer abgeschotteten Geisteshaltung und aus unserer Selbstbezogenheit erlöst. Unser volles Menschsein erreichen wir, wenn wir mehr als nur menschlich sind, wenn wir Gott erlauben, uns über uns selbst hinaus zu führen, damit wir zu unserem eigentlichen Sein gelangen. Dort liegt die Quelle der Evangelisierung. Wenn nämlich jemand diese Liebe angenommen hat, die ihm den Sinn des Lebens zurückgibt, wie kann er dann den Wunsch zurückhalten, sie den anderen mitzuteilen?

## Dezentralisierung des Papstamtes

12. Ich glaube auch nicht, dass man vom päpstlichen Lehramt eine endgültige oder vollständige Aussage zu allen Fragen erwarten muss, welche die Kirche und die Welt betreffen. Es ist nicht angebracht, dass der Papst die örtlichen Bischöfe in der Bewertung aller Problemkreise ersetzt, die in ihren Gebieten auftauchen. In diesem Sinn spüre ich die Notwendigkeit, in einer heilsamen «Dezentralisierung» voranzuschreiten.

32. Da ich berufen bin, selbst zu leben, was ich von den anderen verlange, muss ich auch an eine Neuausrichtung des Papsttums denken. ... Auch das Papsttum und die zentralen Strukturen der Universalkirche haben es nötig, dem Aufruf zu einer pastoralen Umkehr zu folgen. ... Eine übertriebene Zentralisierung kompliziert das Leben der Kirche und ihre missionarische Dynamik, anstatt ihr zu helfen.

## Kirchliche Erneuerung

25. ... Ich hoffe, dass alle Gemeinschaften dafür sorgen, die nötigen Massnahmen zu ergreifen, um auf dem Weg

einer pastoralen und missionarischen Neuausrichtung voranzuschreiten, der die Dinge nicht so belassen darf wie sie sind. Jetzt dient uns nicht eine «reine Verwaltungsarbeit». Versetzen wir uns in allen Regionen der Erde in einen «Zustand permanenter Mission».

26. Das Zweite Vatikanische Konzil hat die kirchliche Neuausrichtung dargestellt als die Öffnung für eine ständige Reform ihrer selbst aus Treue zu Jesus Christus ... Es gibt kirchliche Strukturen, die eine Dynamik der Evangelisierung beeinträchtigen können; gleicherweise können die guten Strukturen nützlich sein, wenn ein Leben da ist, das sie be-seelt, sie unterstützt und sie beurteilt. ...

27. Ich träume von einer missionarischen Entscheidung, die fähig ist, alles zu verwandeln, damit die Gewohnheiten, die Stile, die Zeitpläne, der Sprachgebrauch und jede kirchliche Struktur ein Kanal werden, der mehr der Evangelisierung der heutigen Welt als der Selbstbewahrung dient. ...

28. Die Pfarrei ist keine hinfällige Struktur; gerade weil sie eine grosse Formbarkeit besitzt, kann sie ganz verschiedene Formen annehmen, die die innere Beweglichkeit und die missionarische Kreativität des Pfarrers und der Gemeinde erfordern. Obwohl sie sicherlich nicht die einzige evangelisierende Einrichtung ist, wird sie, wenn sie fähig ist, sich ständig zu erneuern und anzupassen, weiterhin «die Kirche [sein], die inmitten der Häuser ihrer Söhne und Töchter lebt». Das setzt voraus, dass sie wirklich in Kontakt mit den Familien und dem Leben des Volkes steht und nicht eine weitschweifige, von den Leuten getrennte Struktur oder eine Gruppe von Auserwählten wird, die sich selbst betrachten. ...

29. Die anderen kirchlichen Einrichtungen, Basisgemeinden und kleinen Gemeinschaften, Bewegungen und andere Formen von Vereinigungen sind ein Reichtum der Kirche, den der Geist erweckt, um alle Umfelder und Bereiche zu evangelisieren. Oftmals bringen sie einen neuen

Evangelisierungseifer und eine Fähigkeit zum Dialog mit der Welt ein, die zur Erneuerung der Kirche beitragen.

## Eine Kirche, die hinausgeht

47. Die Kirche ist berufen, immer das offene Haus des Vaters zu sein. ... Alle können in irgendeiner Weise am kirchlichen Leben teilnehmen, alle können zur Gemeinschaft gehören, und auch die Türen der Sakramente dürften nicht aus irgendeinem beliebigen Grund geschlossen werden. Das gilt vor allem, wenn es sich um jenes Sakrament handelt, das «die Tür» ist: die Taufe. Die Eucharistie ist, obwohl sie die Fülle des sakramentalen Lebens darstellt, nicht eine Belohnung für die Vollkommenen, sondern ein grosszügiges Heilmittel und eine Nahrung für die Schwachen. ... Häufig verhalten wir uns wie Kontrolleure der Gnade und nicht wie ihre Förderer. Doch die Kirche ist keine Zollstation, sie ist das Vaterhaus, wo Platz ist für jeden mit seinem mühevollen Leben.

49. Brechen wir auf, gehen wir hinaus, um allen das Leben Jesu Christi anzubieten! Ich wiederhole hier für die ganze Kirche, was ich viele Male den Priestern und Laien von Buenos Aires gesagt habe: Mir ist eine «verbeulte» Kirche, die verletzt und beschmutzt ist, weil sie auf die Strassen hinausgegangen ist, lieber, als eine Kirche, die aufgrund ihrer Verslossenheit und ihrer Bequemlichkeit, sich an die eigenen Sicherheiten zu klammern, krank ist. ...

## Nein zu einer Wirtschaft der Ausschlussung

53. Ebenso wie das Gebot «du sollst nicht töten» eine deutliche Grenze setzt, um den Wert des menschlichen Lebens zu sichern, müssen wir heute ein «Nein zu einer Wirtschaft der Ausschlussung und der Disparität der Einkommen» sagen. Diese Wirtschaft tötet. Es ist unglaublich, dass es kein Aufsehen erregt, wenn ein alter Mann, der gezwungen ist, auf der Strasse zu leben, erfriert, während eine Baisse um zwei Punkte in der Börse Schlagzeilen macht. Das ist Ausschlussung. ...

58. Das Geld muss dienen und nicht regieren! Der Papst liebt alle, Reiche und Arme, doch im Namen Christi hat er die Pflicht daran zu erinnern, dass die Reichen den Armen helfen, sie achten und fördern müssen. Ich ermahne euch zur uneigennütigen Solidarität und zu einer Rückkehr von Wirtschaft und Finanzleben zu einer Ethik zugunsten des Menschen.

## Bedeutung der Laien

102. Die Laien sind schlicht die riesige Mehrheit des Gottesvolkes. In ihrem Dienst steht eine Minderheit: die ge-

weihten Amtsträger. Das Bewusstsein der Identität und des Auftrags der Laien in der Kirche ist gewachsen. Wir verfügen über ein zahlenmässig starkes, wenn auch nicht ausreichendes Laientum mit einem verwurzelten Gemeinschaftssinn und einer grossen Treue zum Einsatz in der Nächstenliebe, der Katechese, der Feier des Glaubens. Doch die Bewusstwerdung der Verantwortung der Laien, die aus der Taufe und der Firmung hervorgeht, zeigt sich nicht überall in gleicher Weise. In einigen Fällen, weil sie nicht ausgebildet sind, um wichtige Verantwortungen zu übernehmen, in anderen Fällen, weil sie in ihren Teilkirchen aufgrund eines übertriebenen Klerikalismus, der sie nicht in die Entscheidungen einbezieht, keinen Raum gefunden haben, um sich ausdrücken und handeln zu können. ...

## Religion ist keine Privatsache

183. Folglich kann niemand von uns verlangen, dass wir die Religion in das vertrauliche Innenleben der Menschen verbannen, ohne jeglichen Einfluss auf das soziale und nationale Geschehen, ohne uns um das Wohl der Institutionen der menschlichen Gemeinschaft zu kümmern, ohne uns zu den Ereignissen zu äussern, die die Bürger angehen. Wer würde es wagen, die Botschaft des heiligen Franz von Assisi und der seligen Teresa von Kalkutta in ein Gotteshaus einzuschliessen und zum Schweigen zu bringen? ...

198. ... Die Kirche hat eine Option für die Armen gefällt, die zu verstehen ist als «besonderer Vorrang in der Weise, wie die christliche Liebe ausgeübt wird; eine solche Option wird von der ganzen Tradition der Kirche bezeugt». ... Aus diesem Grund wünsche ich mir eine arme Kirche für die Armen.

## Maria, die Mutter der Evangelisierung

197. Im Herzen Gottes gibt es einen so bevorzugten Platz für die Armen, dass er selbst «arm wurde» (2 Korinther 8,9). Der ganze Weg unserer Erlösung ist von den Armen geprägt. Dieses Heil ist zu uns gekommen durch das «Ja» eines demütigen Mädchens aus einem kleinen, abgelegenen Dorf am Rande eines grossen Imperiums. Der Retter ist in einer Krippe geboren, inmitten von Tieren, wie es bei den Kindern der Ärmsten geschah ...

288. Es gibt einen marianischen Stil bei der missionarischen Tätigkeit der Kirche. Denn jedes Mal, wenn wir auf Maria schauen, glauben wir wieder an das Revolutionäre der Zärtlichkeit und der Liebe.

# In allen Gemeinden verankert: Die Caritas Liechtenstein

*Unsere Reihe mit der Vorstellung von Hilfsprojekten aus Liechtenstein setzen wir in dieser Ausgabe des «Fensters» mit einem Beitrag über die Caritas Liechtenstein fort. Dieser im Jahr 1924 gegründete Verein ist eine der bedeutendsten Hilfsorganisationen des Landes, welche ehrenamtlich tätig ist.*

MARINA KIEBER-OSPELT

## Schwerpunkt ist die Inlandhilfe für in Not geratene Mitmenschen

Zum 50-jährigen Jubiläum der Caritas Liechtenstein im Jahr 1974 schrieb der damalige Regierungschef Dr. Walter Kieber: «Der Caritas-Verein gab als erstes soziales Hilfswerk unseres Landes den Anstoss zu einer Entwicklung herauf bis zur heutigen Zeit, in der «Soziale Sicherheit» ein nicht mehr wegzudenkender Begriff in Staat und Gesellschaft ist. Die Einrichtungen der Sozialversicherung und der Sozialhilfe, verbunden mit vielen anderen Vorsorgen des Staates, sichern heute ein menschenwürdiges Dasein. Dennoch rundet sich das Bild der sozialen Sicherheit in unserem Lande erst ab, wenn man den grossen Kreis der ins Leben gerufenen privaten Fürsorgeträger und Sozialdienste mit ihrem weit gestreuten Betätigungsfeld einbezieht. In diesem Kreis hat der Liechtensteinische Caritas-Verein seinen festen Platz.»

### «Wir helfen Menschen»

Dieses Motto ist immer noch die Basis unserer Arbeit – auch nach nun fast 90-jähriger Tätigkeit der Caritas Liechtenstein für Bewohnerinnen und Bewohner des Landes. In Gesprächen mit den Menschen, die wir unterstützen, aber auch im Freundes- und Familienkreis erfahren und spüren wir sehr oft, dass viele Leute verunsichert sind im Hinblick auf ihre Zukunft. Sie machen sich Sorgen über die Entwicklung der wirtschaftlichen Situation und über die entsprechende Auswirkung auf ihren Arbeitsplatz und auf ihr Leben. Der hilfesuchende Mensch steht im Mittelpunkt unseres Tuns.

Die Gründe, weshalb die Menschen an uns gelangen, sind vielfältig: Hohe Zahnarztrechnungen, offene Krankenkassenprämien, ausstehende Mietkosten, Strom- und Heizkosten, vorübergehende Arbeitslosigkeit, Mithilfe bei der Finanzierung von Deutschkursen, Leben am Rand des Existenzminimums, fehlende Barreserven, wenn eine unverhoffte Rechnung eintrifft usw. Die genannten Situationen



an sich sind jedoch noch kein ausreichender Grund für eine Unterstützung unsererseits. Jedes Gesuch wird einzeln geprüft, wir entscheiden jeweils entsprechend der persönlichen Situation des Bittstellers. Im Jahr 2012 erhielten rund 350 Frauen, Männer und Jugendliche in Liechtenstein eine Unterstützung durch die Caritas Liechtenstein. Dank der Spenden, welche wir von der liechtensteinischen Bevölkerung erhalten, ist es den Vorstandsmitgliedern der Caritas möglich, diese Arbeit zu leisten.

Seit der Gründung der Caritas Liechtenstein im Jahr 1924 wird diese Tätigkeit ehrenamtlich ausgeführt. Dadurch, dass jede Gemeinde durch ein gewähltes Mitglied im Vorstand der Caritas vertreten ist, sind wir auch den Menschen in der jeweiligen Gemeinde nahe. Der hilfesuchende Mensch kann sich direkt an den Vertreter der Caritas in der jeweiligen Gemeinde wenden oder kann sich bei uns im Büro melden. Bei den Gesprächen und Begegnungen gilt es herauszufinden, welche Hilfe notwendig ist. Auch wenn das fehlende Geld zumeist der eigentlich Grund ist, weshalb die Menschen an uns gelangen, kommen im persönlichen Gespräch oftmals noch ganz andere «Baustellen» zu Tage. Wir sind nicht in der Lage, für

Die Unterstützung für Familien und Kinder ist eine zentrale Aufgabe der Caritas.

alles eine Lösung zu finden, aber wir sind da, hören zu und können allenfalls eine andere Sichtweise eröffnen.

*Auf Grund einer Erkrankung, welche Frau M. auch im Hause an den Rollstuhl bindet, waren Umbauarbeiten nötig. Wir unterstützten Frau M. mit einer Spende.*

*Herr K., Familienvater von drei Kindern, hat einen längeren Arbeitsweg, den er wegen Schichtbetrieb mit dem Auto zurücklegen muss. Sein Lohn ist nicht sehr hoch; er bemüht sich um eine neue Arbeit im Land, damit er die öffentlichen Verkehrsmittel benutzen kann. Ausnahmsweise übernehmen wir hier eine Autoreparaturrechnung.*

*«Danke für die Vermittlung zum «Tischlein deck dich». Der wöchentliche «Einkauf» dort erleichtert unser Haushaltsbudget.»*

## Das Caritaslager

Seit 1939 durften und dürfen Kinder unbeschwerte Ferientage in der liechtensteinischen Bergwelt erleben. In den Anfangszeiten, Nahrungsmittel waren nicht im Übermass vorhanden, galt es für kinderreichen Familien eine Entlastung zu schaffen. Heute sind unsere Familien kleiner. Das Caritaslager wurde früher auch Ferienkolonie genannt.

Primarschüler mit unterschiedlichen Voraussetzungen und aus allen Schichten der liechtensteinischen Bevölkerung nehmen am Caritaslager teil. Die Kinder lernen, sich in einer grösseren Schar zu integrieren und zu behaupten. Im Caritaslager wird über soziale Schranken hinweg ein Gemeinschaftsgefühl gefördert. Berufstätige Eltern und vor allem Alleinerziehende werden entlastet.

Es wird wohl ein Lagerbeitrag erhoben, aber es darf nicht sein, dass Kinder aufgrund des fehlenden Geldes ihrer Eltern nicht am Lager teilnehmen können. Seit ein paar Jahren wird das Lager wegen der grossen Nachfrage zweifach geführt. Zum Erfolg und zur Beliebtheit des Lagers trägt jeweils das Team bei, welches aus jungen Leuten, meist Studenten im pädagogischen Bereich, zusammengesetzt ist. Dieses Jahr wurde das Lager – infolge Umbauarbeiten im Jugendhaus Malbun – in Damüls (Vorarlberg) durchgeführt.

*«Unsere Kinder durften dieses Jahr wiederum am Caritas-Lager teilnehmen. Ein herzliches Dankeschön für die Organisation und ein grosses Lob dem Leiterteam. Ihr Einsatz, ihre Ideen und Aktivitäten lassen alle Kinderherzen höher schlagen.»*

## Die Budgetberatung

Die Budgetberatung ist ein weiteres Angebot für die Bevölkerung. Sie steht allen Interessierten zur Verfügung. Budgetberatung heisst «Planung-Ordnung-Sicherheit». Familien- und Lehrlingsbudgets werden erstellt. Jugendliche, aber auch Erwachsene, klären ab, wieweit ein Autokauf und dessen Unterhalt oder ein Wohnungswechsel ihr Budget belastet. Auch der Frage von Eltern wird nachgegangen, ob und wieweit sich ihre noch zuhause lebenden, berufstätigen Kinder an den Familienkosten beteiligen müssen oder sollten.

*«Recht herzlichen Dank für die Budgetberatung. Es hat mir persönlich gut getan, all meine Unterlagen, Verpflichtungen durchzuschauen. Durch die Aufstellung ist mir erstmals richtig bewusst geworden, wohin das Geld fliesst und ich bin nun in der Lage, dem Geld die Richtung zu weisen.»*



Gruppenfoto vom Caritaslager 2013 in Damüls.

## Flüchtlingshilfe Liechtenstein

Im Hinblick auf die Inkraftsetzung des Asylgesetzes anfangs Juli 1998 wurde die Flüchtlingshilfe Liechtenstein gegründet. Die Caritas Liechtenstein war Gründungsmitglied, ebenso der Verein für eine offene Kirche, Justitia et Pax sowie Frau Dr. Marianne Marxer als Einzelmitglied. Die Flüchtlingshilfe ist seither für die Betreuung der Flüchtlinge im Flüchtlingszentrum zuständig.

### Inlandhilfe ...

Wie bereits aufgezeigt, ist Caritas Liechtenstein vor allem im Inland tätig und hilft dank Spenden seitens der Bevölkerung, dem Jahresbeitrag der liechtensteinischen Regierung, Beiträgen von Stiftungen, aber auch durch die Kollekte in den Kirchen anlässlich des Caritas-Sonntags im Januar. In Gesprächen mit den Ansuchenden werden die Anliegen geprüft und die finanzielle Hilfe – auf den Einzelfall bezogen – festgesetzt. Anders verlaufen Hilfsaktionen für Projekte im Ausland.

### ... und Auslandhilfe

Bei Unwetterkatastrophen, Erdbeben, Dürre und Überschwemmungen, bei Kriegs- und Flüchtlingssituationen usw. bitten wir die Bevölkerung jeweils mit projektbezogenen Spendenaufrufen um Mithilfe. Die Hilfe erfolgt dabei in aller Regel in Zusammenarbeit mit unseren Projektpartnern wie der Caritas Schweiz, Caritas Österreich (Caritas Vorarlberg) oder mit weiteren uns bekannten Organisationen und Missionsfreunden. Derzeit unterstützen wir mit einem Spendenaufruf die notleidenden Menschen nach dem verheerenden Taifun «Haiyan» auf den Philippinen.

### Aktuelles

Wie jedes Jahr um diese Zeit, bitten wir die liechtensteinische Bevölkerung um Spenden zur Fortführung unserer Arbeit für in Not geratene Mitmenschen. Gleichzeitig besuchen unsere Vorstandsmitglieder rund 200 Mitmenschen, die von uns auch einen kleinen finanziellen Zustupf für die Weihnachtszeit erhalten. Diese Auszahlung in bar ist aber eine Ausnahme, da die Caritas Liechtenstein in der Regel kein Geld auszahlt, sondern nur Rechnungen direkt begleicht.

«Eine Million Sterne – ein Licht anzünden – ein Zeichen setzen» ist ein länderübergreifender Solidaritätsanlass der Caritas. Am 10. Dezember 2013 wurden auf dem Peter-Kaiser-Platz in Vaduz Hunderte von Kerzen durch die Schülerinnen und Schüler der Weiterführenden Schulen aus Triesen angezündet. Sie zeigten dadurch ihre Solidarität mit Kindern und Jugendlichen in Sri Lanka.

## Ein Blick zurück: Zur Gründung und Geschichte der Caritas

Initiativ des liechtensteinischen Caritasvereins war der Triesenberger Pfarrer Franz von Reding. Er warb für seine Idee und rief zu einer vorbereitenden Versammlung auf, die am 9. März 1924 im Gasthof «Engel» in Vaduz stattfand. Der damalige Vaduzer Pfarrer Dr. Johann Georg Marxer wurde zum ersten Präsidenten der Caritas gewählt. Liechtenstein war 1924 ein Land, das noch schwer an den Folgen des Ersten Weltkriegs litt. Viele Menschen lebten aufgrund der schwierigen Wirtschaftslage in prekären Verhältnissen. Es gab nicht genügend Arbeitsplätze, Liechtenstein kannte damals noch kaum eine soziale Sicherheit für Arbeitnehmer und Familien. Es gab zwar die gesetzlich geregelte Armenpflege und das Recht des Bürgers, im Falle der Verarmung von seiner Heimatgemeinde unterhalten zu werden. Doch lange nicht alle Notfälle und Notlagen konnten so gelindert werden, zumal die Gemeinden des Landes damals finanziell ebenfalls schlecht dastanden.

Die Gründung des «Caritas-Vereines für das Fürstentum Liechtenstein» war ein Erfordernis der Zeit. Die Caritas wurde als «ziviler gemeinnütziger Verein» ins Leben gerufen. Dennoch hat dieser Verein seine Tätigkeit, wie andere Hilfswerke, immer als kirchlichen Dienst verstanden. Kirche





Der aktuelle Vorstand von Caritas Liechtenstein. Von links: Renate Frommelt (Vizepräsidentin), Schaan und Planken; Erika Büchel, Ruggell; Gustav Gstöhl, Eschen (mit Nendeln); Dorli Gassner, Triesenberg; Donato Busa, Mauren (mit Schaanwald); Marina Kieber-Ospelt (Präsidentin); Albert Eberle, Triesen; Liselotte Konrad (Kassierin), Schaan; Irmgard Eberle, Balzers; Marta Elkuch, Gamprin (mit Bendern); Anneros Theiner-Wolf, Vaduz; Beatrice Büchel, Schellenberg.

als Volk Gottes sind wir alle, wie es das Zweite Vatikanische Konzil ausführlich lehrt. Die kirchliche Gemeinschaft zeichnet sich seit ihren Anfängen durch drei Grundelemente aus: Liturgie, Bezeugen des Glaubens und Caritas (tätige christliche Nächstenliebe). Fehlt eine dieser drei Grundfunktionen oder werden nicht alle drei wahrgenommen, dann stimmt etwas nicht in der Kirche. Bis 1962 war der jeweilige Pfarrer von Vaduz Präsident der Caritas. Er wurde 1962 durch den ersten Laien, nämlich Dr. Willy Ospelt aus Vaduz, abgelöst. Seit 1991 ist Marina Kieber-Ospelt als Präsidentin der Caritas Liechtenstein tätig.

### Das Caritas-Büro in Schaan

Das Büro der Caritas Liechtenstein befindet sich im Haus St. Laurentius an der Bahnstrasse 20 in Schaan. Geöffnet ist es – in der Regel – jeweils am Mittwochnachmittag von 14 bis 17 Uhr, oder nach telefonischer Vereinbarung (Telefon: 788 45 45). Weitere Informationen sind auf der Webseite [www.caritas.li](http://www.caritas.li) zu finden.

## Impressum «Fenster»

### Herausgeber, Redaktionsadresse:

Verein für eine offene Kirche, Postfach 825, Schaan  
Mail [verein@offenekirche.li](mailto:verein@offenekirche.li)

**Redaktion:** Klaus Biedermann, im Auftrag des Vorstands  
des Vereins für eine offene Kirche, Tel. +423 233 43 09

**Grafisches Konzept:** Atelier Silvia Ruppen, Vaduz

**Satz + Druck:** Wolf Druck AG, Schaan

Zusätzliche Exemplare können beim Verein zu einem Stückpreis von sechs Franken bezogen werden.

Gedruckt auf Munken Lynx-Papier, ausgezeichnet mit dem FSC-Zertifikat für eine nachhaltige Waldbewirtschaftung.

Das «Fenster» erscheint viermal jährlich. Redaktionsschluss für die kommende Ausgabe ist am 28. Februar 2014.

### Sie möchten für die Caritas spenden?

Gerne nehmen wir Ihre Spende für unsere Inlandhilfe auf unserem Konto bei der Liechtensteinischen Landesbank entgegen, zugunsten der Caritas Liechtenstein e. V.

IBAN LI73 0880 0000 0203 3570 7.

Herzlichen Dank im Voraus! Mit einer Mitgliedschaft bei der Caritas unterstützen Sie ebenfalls die Anliegen der Caritas Liechtenstein.

# Nachhaltige Entwicklung über das Jahr 2015 hinaus

*Die Millenniumsagenden des Jahres 2000 zur nachhaltigen Entwicklung brauchen neue Prioritäten, die über das Jahr 2015 hinausgehen, um ihren Schwerpunkten – Überwindung der Armut, die Stellung der Frauen, die Bewahrung der Schöpfung und eine Kultur des Friedens – Nachhaltigkeit zu verschaffen. VIVAT als globale NGO ist in diesen Prozess eingebunden.*

INGRID HASSLER-GERNER

VIVAT, gegründet im Millenniumsjahr 2000, ist eine bei der UNO akkreditierte internationale Nicht-Regierungs-Organisation (NGO) und wird global von zwölf Ordensgemeinschaften getragen. Auch die Schwestern der Ordensgemeinschaft des Kloster St. Elisabeth beteiligen sich an den Aktionen von VIVAT. Über 30'000 VIVAT-Mitglieder unterstützen weltweit die Menschen vor Ort, um ihnen zu helfen, dass sie ihr Leben morgen mit mehr Hoffnung und Wohlstand erleben können als heute.

## Liechtenstein mit klaren Zielen in UNO-Agenden

Für die seit vier Jahren auch in Liechtenstein aktive, wenn auch kleine VIVAT-Gruppe ist es besonders erfreulich, dass Liechtenstein ab 2014 in den Exekutivrat von UN Women gewählt wurde und als eines von 41 Ländern damit die Geschicke der 2010 gegründeten UNO-Einheit für Geschlechtergleichstellung und für die Ermächtigung der Frauen mitbestimmen kann. Zu den Prioritäten von UN Women zählen u. a. der Kampf gegen Gewalt an Frauen, der Schutz von Frauen in Konflikten sowie die verstärkte Teilnahme von Frauen an Friedensprozessen. Auch die gezielte Förderung von Frauen in der Entwicklungspolitik soll

ein Kernthema der liechtensteinischen Mitgliedschaft werden – und dies mit Blick auf die im kommenden Jahr neu zu definierenden globalen Nachhaltigkeitsziele der UNO. Die VIVAT-Gruppe möchte sich gerne über die bestehende NGO-Gruppe in Liechtenstein und das Frauennetz einbringen.

## Hauptziele nachhaltiger Entwicklung nach 2015

Im Bericht von 27 UNO-Mitgliedern an den Generalsekretär werden fünf Hauptziele für eine Agenda nachhaltiger Entwicklung nach 2015 aufgeführt. Alle Pläne für eine weltweite Entwicklung nach 2015 müssen in ihrer Kernaussage danach trachten, die allgemeinen Rechte mit einzubeziehen.

- Die Beseitigung extremer Armut und des Hungers ist ein ehrgeiziges Ziel, das aber mit einem ermutigenden Schritt als Verpflichtung für alle, die nach sozialer Gerechtigkeit streben, grosse Priorität haben muss.
- Im Wissen um die Auswirkungen, die ein anhaltender Klimawandel anrichten kann, müssen die Menschen Verantwortung für unseren Planeten übernehmen. Der Klimawandel ist aber nicht die einzige negative Auswirkung der nicht-nachhaltigen Industrialisierung, sodass auch die zahlreichen Problemstellungen mit dem Umgang der natürlichen Ressourcen, u. a. im Bergbau oder beim Landraub, einbezogen werden müssen, um einer nachhaltigen Entwicklung langsam aber sicher entgegenzugehen.
- Die Notwendigkeit eines soliden wirtschaftlichen Wachstums soll unterstützt werden, indem das Bildungswachstum Hand in Hand mit dem angestrebten Wirtschaftswachstum ganzer Regionen gehen muss, ansonsten ist der gleichberechtigte Zugang zu Arbeitsstellen eine Worthülse.



Aktion von VIVAT International am Tag der Menschenrechte im Dezember 2010.

- Um Frieden für ihre Bürger zu garantieren, sind rechen- schaftspflichtige, effektive Systeme zu schaffen, die auch die Rolle von Nicht-Regierungs-Organisationen und der Zivilgesellschaft beim Streben nach Frieden unterstützen. Weltweit arbeiten VIVAT-Mitglieder unermüdlich an der Basis für Frieden und Gerechtigkeit zusammen mit der Arbeit tausender anderer NGO's.
- Als kulminierende Idee wird die Notwendigkeit einer welt- weiten Partnerschaft nach 2015 vorgeschlagen, die alle Akteure im weltweiten Raum einschliesst – von den Staaten und Institutionen wie auch Organisationen der Zivil- gesellschaft. Aber auch Akademiker, Sozialwissenschaftler und Führungskräfte von Unternehmen sind darunter. Wichtig ist, dass eine solche weltweite Partnerschaft den Einbezug der Menschen in den Mittelpunkt stellt.

### Was können wir tun – gemeinsam oder jeder einzelne von uns?

- Mitglieder von VIVAT machen ihr Umfeld, ob privat, beruf- lich oder politisch, mutig auf ungerechte und menschen- unwürdige Situationen aufmerksam und leihen ihre Stimme Menschen in Not.
- Jeder von uns hilft mit als verlängerter Arm, wo andere be- reits für die Wahrung der Menschenrechte arbeiten. Durch die internationale Vernetzung hat VIVAT Fachpersonen vor Ort und kann die konkreten Tatsachen aufzeigen.

### Kontaktadressen von VIVAT:

#### Sr. Lisbeth Reichlin

Tel.: +41 41 832 02 80, E-Mail: lreichlin@kloster.li

#### Ingrid Hassler-Gerner

Tel.: +423 373 42 55, E-Mail: panportfolio@adon.li

#### Susanne Falk-Eberle

Tel.: +423 392 39 95, E-Mail: sfalk@adon.li

#### Horst Lorenz

Tel.: +423 262 21 41, E-Mail: lorenz@powersurf.li

Zu VIVAT International finden Sie Informationen auf: [www.vivatinternational.org](http://www.vivatinternational.org) (auch auf Deutsch)

- Von Fall zu Fall lädt VIVAT auch zu Aktionen ein, an wel- chen verantwortungsbewusste Personen mittels Petition auf Missstände hinweisen.
- Als NGO bei der UNO kann VIVAT in Gremien mitreden und die Regierung und ihre Ämter unterstützen, und sich so für die vielen Ungerechtigkeiten, die den Menschen widerfahren, direkt einsetzen.

Dadurch weiten wir das Denken von uns und vielen ande- ren Menschen aus und verändern unser Handeln. Es bilden sich Kreise, wie wenn man einen Stein ins Wasser wirft, der seine Kreise zieht.

## Umfrage zum Thema Familienseelsorge

### Die Schweizerische Bischofskonferenz greift ein Anliegen von Papst Franziskus auf.

KLAUS BIEDERMANN

Papst Franziskus lädt für das Jahr 2014 Bischöfe aus aller Welt zu einer Synode ein, um mit ihnen Fragen rund um das Thema «Familie» zu beraten. Zur Vorbereitung dieses Bischofstreffens sind auch die Gläubigen gebeten, ihre Anregungen, Kritiken und Erwartungen einzubringen. Währenddem der Original-Fragebogen des Vatikans sich mehr an die Bischöfe selbst richtet, hat die Schweizerische Bischofskonferenz – mithilfe des Schweizerischen Pastoral- soziologischen Instituts (SPI) in St. Gallen – einen separaten (vereinfachten) Fragebogen zuhanden der Gläubigen zusam- men gestellt.

Diese Umfrage zur Partnerschafts-, Ehe- und Familienseel- sorge kann auf der Webseite [www.pastoralumfrage.ch](http://www.pastoralumfrage.ch) aus-

gefüllt werden. Dafür werden zirka zehn bis fünfzehn Minuten benötigt. Die Beantwortung erfolgt anonym. Der St. Galler Bischof Markus Büchel, aktueller Präsident der Schweizerischen Bischofskonferenz, hofft auf eine rege Beteiligung an dieser wichtigen Umfrage. Das als sehr seriös geltende SPI wird die Ergebnisse der Umfrage auswerten.

Seit der 1997 erfolgten Abtrennung vom Bistum Chur ist Liechtenstein nicht mehr in die Schweizerische Bischofs- konferenz eingebunden. Wie Abklärungen des Vereins für eine offene Kirche beim SPI ergaben, können sich aber sehr wohl auch Gläubige aus Liechtenstein an dieser Umfrage be- teiligen. Bis zum 31. Dezember 2013 ist noch Zeit, um hier mitzumachen.

# Einladung zum Theologischen Gesprächskreis

GÜNTHER BOSS

Zusammen mit der Erwachsenenbildung Stein Egerta habe ich dieses Jahr einen «Theologischen Gesprächskreis» ins Leben gerufen, der sich mittlerweile zu vier Treffen zusammen fand. Unsere monatlichen Treffen finden im Alten Pfarrhaus in Vaduz statt, es handelt sich sprichwörtlich um ein «niederschwelliges Angebot».

## Einstieg im neuen Jahr möglich

Für das neue Jahr haben wir nochmals drei Treffen vorgesehen. Für Neueinsteiger wäre dies die ideale Gelegenheit, sich der kleinen, aber munteren Gruppe anzuschliessen. Wir treffen uns jeweils an einem Montagabend von 19 bis etwa 20.45 Uhr. Die kommenden drei Termine sind 27. Januar, 24. Februar und 24. März 2014. Anmelden kann man sich direkt über die Erwachsenenbildung Stein Egerta (Tel. 232 48 22 oder [www.steinegerta.li](http://www.steinegerta.li))

## Lebhafte Gespräche

Die bisherigen Treffen gestalteten sich sehr abwechslungsreich, wir gewannen jeweils einige neue sachliche Erkenntnisse und hatten lebhafte und anregende Gespräche. Inhaltlich haben wir uns bereits einem breiten Themenspektrum gewidmet. Anhand des Apostolischen Glaubensbekenntnisses haben wir unsere Einsichten,

Überzeugungen und Zweifel im Hinblick auf den christlichen Glauben zusammen getragen und diskutiert. Sodann haben wir das Interview von Papst Franziskus für die Jesuitenzeitschriften in Auszügen gelesen und uns davon inspirieren lassen. Auch eine Auseinandersetzung mit dem «Fall Limburg» und ganz praktische Fragen der Kirchenfinanzierung in unseren Nachbarländern und in Liechtenstein haben wir angeschaut. Schliesslich stand ein stärker biblischer Zugang im Zentrum. Wir haben die Anfänge der vier Evangelien studiert und uns zusammen mit dem Evangelisten Matthäus auf Advent und Weihnachten eingestimmt.

## Aktuelle Debatten

Wir werden auch weiterhin im «Theologischen Gesprächskreis» so verfahren, dass wir gerne Themen aufgreifen, die sich aus dem Kirchenjahr, aus aktuellen Debatten oder aus den Wünschen der Teilnehmenden ergeben. Ich bereite die Treffen vor und gebe jeweils einige sachliche Anstösse. Daraus ergibt sich wie von selbst ein Gespräch, das sowohl sachliche als auch ganz persönliche Fragen und Aspekte berühren darf und soll. Mir persönlich haben die bisherigen Treffen jedenfalls viel Freude gemacht, und ich bin schon gespannt auf die Begegnungen im neuen Jahr.

Eine Impression von einer Wanderung «um d'Valörscher» im Herbst 2011. – Der Theologische Gesprächskreis ist auf dem Weg, um das Leben im Licht des Glaubens zu erkunden und zu betrachten.





Kinder des Kreativen Glaubenswegs haben diese zwei Zeichnungen gemacht, welche das Weihnachtsgeschehen zeigen. Die Zeichnung links, angefertigt von Vera Müller, zeigt Josef mit einer goldenen Krone und Maria mit goldenen Haaren. Das Paar berührt die Krippe, in welcher das Jesuskind liegt. Alle drei Personen tragen festliche rote Kleider. Die Zeichnung rechts, angefertigt von Amélie

Biedermann, zeigt Josef, das Jesuskind in der Krippe und Maria. Josef trägt ebenfalls eine Krone, der Kopf des Jesuskindes ist mit einem Heiligenschein geschmückt. Im Hintergrund ist der Stall von Bethlehem zu sehen. Am Himmel strahlt der Stern, der den Heiligen Drei Königen den Weg zu Jesus zeigen wird. (Text: Redaktion)

## Advents-Café in Balzers

Seit dem 1. Dezember 2013 hat das Advents-Café in Balzers wieder geöffnet: Das «Stoba-Café», Unterm Schloss 15.

### Das Café hat während der Adventszeit folgende Öffnungszeiten:

- Dienstag, 12 bis 18 Uhr, Käsknöpfle-Zmittag, Kaffee und Kuchen
- Donnerstag, 14 bis 21 Uhr, Kaffee und Kuchen, Soppa-Znacht
- Sonntag, 9.30 bis 18 Uhr, Zmorga, Kaffee und Kuchen

### Für den Käsknöpfle-Zmittag bitten wir um Anmeldung unter:

doris@stobacafe.li oder Tel. +41 79 128 09 21, weitere Infos unter: [www.stobacafe.li](http://www.stobacafe.li)

Die gesamten Einnahmen aus dem Advents-Café gehen an Bischof Erwin Krätler und seine Projekte in Brasilien. Wir freuen uns auf euren Besuch!

*Die Kaffeetanten*

# Wir sagen euch an den lieben Advent ...

Mit diesen Worten beginnt ein beliebtes Lied zum Beginn der Adventszeit. Frauen und Männer der Wohngruppen des Heilpädagogischen Zentrums in Schaan gestalteten den Gottesdienst am ersten Adventssonntag im Kloster in Schaan. Diese eindrückliche heilige Messe fand am 1. Dezember 2013 statt aus Anlass des Internationalen Tages der Menschen mit einer Behinderung.

Pater Walter Sieber vom Bildungshaus Gutenberg in Balzers feierte mit uns die Messe. Carlo Ming und seine Musikgruppe bereicherten diesen Gottesdienst zusätzlich. Die grossartige Leistung aller Mitwirkenden wurde mit einem kräftigen Applaus belohnt. Anschliessend waren alle zu einem liebevoll vorbereiteten Apéro eingeladen. (Text: Redaktion; Fotos: Josef Biedermann)

Impressionen vom  
Gottesdienst mit  
Frauen und  
Männern der  
Wohngruppen des  
Heilpädagogischen  
Zentrums.



# Kurse bei «Brot und Rosen» bis Ende März 2014

Sonntag, 26. Januar, 16.30 Uhr  
bis Samstag, 1. Februar, 10.00 Uhr

## Rastplatz-Tage mit Pfarrer Roland Breitenbach, Schweinfurt

**Thema:** «Geh den Weg des Herzens»

Schriftliche Anmeldung: erbeten bis zum 10. Januar 2014

Es besteht die Möglichkeit, die Rastplatz-Tage ohne Übernachtung im Kloster zu besuchen und auf Wunsch nur die Mahlzeiten im Kloster einzunehmen, auch in diesem Fall bitten wir um eine Anmeldung.

Dienstag, 28. Januar, 19.30 Uhr

## Abend-Vortrag von Pfarrer Roland Breitenbach

**zum Thema:** Martin Luther – eine Reizfigur oder: Die wahre Freiheit eines Christenmenschen. 17 Thesen: Die Wiederentdeckung von Religion und Kirche.

**Ort:** Kloster St. Elisabeth, Haus Maria De Mattias  
Ohne Voranmeldung, Abendkasse

Diese Veranstaltung ist eine Kooperation mit der Erwachsenenbildung Stein Egerta.

Sonntag, 2. Februar, 10.00 Uhr

## Matinée-Vortrag mit Pfarrer Roland Breitenbach

Begegnungen und Erfahrungen mit dem Geheimnisvollen und Göttlichen sollen die Matinée prägen. Wichtig dabei sollen nicht etwa Wunder sein, sondern der Alltag, der solche Beziehungen möglich macht.

**Ort:** Kloster St. Elisabeth, ab 9.30 Uhr Kaffee und Gipfeli zur Einstimmung im Haus Maria De Mattias  
Keine Anmeldung erforderlich, freier Unkostenbeitrag für Kaffee und Gipfeli!

Samstag, 29. März, 9.30 Uhr  
bis Sonntag, 30. März, 13.00 Uhr

## Auszeitwochenende zum Thema: «Wachsen ein Leben lang»

(von der Spiritualität des Alterns)

Es sind nicht die Jahre, die das Alter bestimmen; das Alter ist eine Geisteshaltung.  
Zudem ist es eine Quelle der Weisheit, eine Mischung aus

Erinnerung und Erkenntnis. Wir fangen an zu begreifen, dass es offensichtlich Werte gibt, die nur die Zeit und das Alter uns schenken können.

**Leitung:** Sr. Ruth Moll, ASC und Sr. Mathild Frick, ASC

**Ort:** Kloster St. Elisabeth, Haus Maria De Mattias

Das Thema des letzten Jahres wird wieder aufgegriffen und mit neuen Akzentsetzungen vertieft. Die Teilnahme ist unabhängig vom letzten Jahr möglich!

Um Anmeldung wird gebeten.

### Weitere Informationen und Anmeldungen

Kloster St. Elisabeth, Brot und Rosen

Duxgass 55, 9494 Schaan

Telefon +423 239 64 57

E-Mail [brotundrosen@kloster.li](mailto:brotundrosen@kloster.li)

Für alle Kurse sind Einzelprogramme erhältlich.

Blick von Süden  
auf das Kloster  
St. Elisabeth in  
Schaan.



# Kurse und Veranstaltungen des Hauses Gutenberg in Balzers

## Bibel lesen ...

... ist auf dem Gutenberg schon bald eine Tradition, die wir weiterführen wollen. Menschen, die die Bibel lesen, sind in grosser Gesellschaft, denn die Bibel ist nach wie vor das am meist gelesene Buch der Welt. Dieses Buch muss etwas Besonderes sein. Für uns Christen hat die Bibel eine spezielle Bedeutung: Sie ist unsere heilige Schrift, aus der Gott zu uns spricht. Die Texte, die wir lesen, sind dem Lesezyklus entnommen, die in den Sonntagsgottesdiensten vorgetragen werden. Auf diese Weise kann uns Gottes Wort direkter und persönlicher treffen, weil nicht ein Prediger es uns erschliesst, sondern alle in der Gruppe sich unter Gottes Wort stellen.

**Daten:** Mittwoch, 15. Januar, 5. Februar, 26. Februar, 20. März, 9. April, 30. April, 21. Mai 2014, jeweils 19.30 Uhr bis zirka 21 Uhr

**Ort:** Bildungs- und Seminarhaus Gutenberg in Balzers

**Leitung:** Walter Sieber, Salettinerpater

**Beitrag:** 10 Franken pro Abend

## Gutenberger Nacht der spirituellen Lieder

An vielen Orten treffen sich Menschen, um gemeinsam zu singen, um Nächte der spirituellen Lieder zu feiern. Diese Tradition möchten wir auch in der Kapelle des Bildungshauses Gutenberg beginnen. Gemeinsam tauchen wir ein in den wohltuenden Klang vieler Stimmen und lassen uns bewegen und berühren von der Kraft der Lieder und des gemeinsamen Singens. Es stehen einfache spirituelle Lieder auf dem Programm: aus dem Kirchengesangbuch, Taizé-Lieder, Gesänge aus verschiedenen Kulturkreisen und Gospels. Sowohl Singbegeisterte als auch Menschen, die das Singen neu entdecken möchten, sind herzlich eingeladen.

Der Abend lädt zum offenen Singen in der Kapelle ein. Ein freies Kommen und Gehen während den drei Stunden ist möglich. Im Speisesaal nebenan kann zwischendurch auch etwas getrunken werden.

**Datum:** Samstag, 8. März 2014, 19 bis 22 Uhr

**Ort:** Kapelle des Bildungs- und Seminarhauses Gutenberg in Balzers

**Leitung:** Nadja Frick, mit langjähriger Erfahrung in Chor- und Sologesang, und Christel Kaufmann, Religionslehrerin

**Hinweis:** Keine Anmeldung notwendig

Mit dem Singen wollen wir auch anderen Menschen in ihrer Not helfen und es kann eine freiwillige Spende getä-

tigt werden. Der Erlös aus der freien Kollekte wird vollumfänglich der Orts-Caritas Balzers zugute kommen.

## «Wir trauen uns» – Impulstag für Brautpaare

Vermutlich sind Sie schon mitten in den Hochzeitsvorbereitungen. Alles Mögliche gilt es zu bedenken, alles Mögliche ist zu organisieren für einen gelingenden Hochzeitstag. In diesem «Trubel» der Vorbereitungen ist es nicht ganz einfach, das Wesentliche für eine gute Beziehung, Partnerschaft, Ehe und Familie in der Zukunft im Auge zu behalten. Auch eine innere Vorbereitung auf diesen neuen Lebensweg tut gut, zumal Sie sich entschlossen haben, Ihre Trauung nicht nur standesamtlich zu begehen, sondern auf einem christlichen Fundament zu beginnen und zu leben. So will der «Impulstag für Brautpaare» einladen, sich Zeit für die Beziehung zu nehmen und wichtige Impulse und Anregungen mitzunehmen.

**Datum:** Sonntag, 9. März 2014, 9 bis 18.30 Uhr oder Samstag, 26. April 2014, 9 bis 18.30 Uhr

**Ort:** Bildungs- und Seminarhaus Gutenberg in Balzers

**Leitung:** Dr. theol. Beate Boes, Pastoralassistentin, Ehe- und Familientherapeutin

**Beitrag:** jeweils 80 Franken (pro Paar), Mittagessen 24 Franken (pro Person)

## Die Schatztruhe der Gleichnisse – Ein Tagesseminar

«In der Schatztruhe der Gleichnisse nach der Zuversicht greifen», dies ist das Leitmotiv des besinnlichen Tagesseminars. Es setzt sich mit folgenden Fragen auseinander: Lässt sich der Weg finden? Bauen – auf was? Gibt es für meine Begabungen eine Ernte? Fängt alles im Kleinen an? Wer oder was ist der Schatz im Leben? Ist die Seele bereit, auf die Hochzeit zu warten? Neue Zugänge zu den Gleichnissen von Jesus, Brecht und Kafka werden dabei erschlossen. Impulsreferate und Gruppengespräche bilden eine weitere Brücke in den Alltag. Einige Gleichnisse wird Pater Ludwig durch die Kunst der Pantomime – in der Poesie der Gestik – darstellen. Thomas Nipp wird am Piano das Erlebte musikalisch nachklingen lassen.

**Datum:** Freitag, 14. März 2014, 9.30 bis 16 Uhr

**Ort:** Bildungs- und Seminarhaus Gutenberg in Balzers

**Leitung:** Pater Ludwig Zink, diplomierter Erwachsenenbildner, Master of Advanced Studies in

Philosophie and Management; Ausbildung als Mime bei Carlos Martinez und Damir Dantes. (Weitere Informationen unter [www.ludwigzink.ch](http://www.ludwigzink.ch)), sowie Thomas Nipp, Klavierlehrer an der Musikschule Liechtenstein und Komponist

**Beitrag:** 100 Franken (beinhaltet Mittagessen, Kaffee und Gipfeli sowie Kursunterlagen)

### Mit gebrochenem Glauben leben

Unsicherheit und Zweifel waren kaum bekannt in den vergangenen Zeiten, in denen der christliche Glaube selbstverständlich war, in denen er seine alltägliche Praxis in Gebet und Gottesdienst fand und in denen es kaum andere konkurrierende Glaubensentwürfe gab. Diese Zeiten sind jedoch vorbei. Wir sind einsamer und auf uns selbst zurückgeworfen in unseren Glaubensversuchen. Wir tasten nach dem, was richtig ist, und keine Kirche kann uns die eigenen Entscheidungen einfach abnehmen. Dies sind aber nicht nur Zeiten des Verlustes, sondern auch Zeiten einer neuen Freiheit. Wir sind Subjekte unserer religiösen Entwürfe, sie sind uns nicht mehr nur diktiert. So stehen wir vor der schönen und mühseligen Frage: Was können wir übernehmen von unserem christlichen Erbe? Was ist uns fremd? Was können wir an unsere Kinder und Enkelkinder weiter geben?

**Datum:** Samstag, 15. März 2014, 10 bis 17 Uhr

**Ort:** Bildungs- und Seminarhaus Gutenberg in Balzers

**Leitung:** Prof. Dr. Fulbert Steffensky, katholischer und evangelischer Theologe, Pädagoge, Professor für Religionspädagogik, Grossvater und Buchautor

**Beitrag:** 140 Franken (inklusive Mittagessen)

### Frühlings-HAIKUS aus dem westlichen Sprachraum – Spirituelles Malen auf Japanpapier

Das Haiku ist ein Kurzgedicht, dem Epigramm ähnlich, eine kleine lyrische Form, die zu uns aus Japan gekommen ist. Ursprünglich waren Haikus leicht dahin geschriebene und von jedermann in Japan verstandene Kurzverse.

Ein gelungenes Haiku sagt nicht alles. Die Offenheit der Bilder, ihr Nachklang und der Verzicht des Verfassers auf Deutungen schaffen Raum für die eigenen Assoziationen. Wie ein Foto hinterlässt der Haiku-Augenblick genau so viele Fragen wie Antworten. Aus dieser Fülle unserer Wahrnehmungen schöpfen Sie an diesem Nachmittag. Das Malen und Zeichnen geschieht gegenständlich oder abstrakt, mit meditativer, musikalischer Unterstützung.

**Datum:** Sonntag, 16. März 2014, 14 bis 17 Uhr

**Ort:** Bildungs- und Seminarhaus Gutenberg in Balzers

**Leitung:** Maria Christine Bachlmayr, Werk- und Zeichenlehrerin, Studium an der Hochschule für

Gestaltung und Kunst, langjährige Auseinandersetzung mit der Kunst des Haiku, Buchautorin und Künstlerin

**Beitrag:** 50 Franken

**Hinweis:** Ist kein Malkurs! Grundmalkenntnisse sind erforderlich. Bitte persönlich bevorzugte Malutensilien mitbringen.

### Dem Geheimnis auf der Spur – Ein Tag für Erstkommunion-Kinder in Begleitung eines Erwachsenen

«Geheim» bedeutet «zum Heim gehören, vertraut und befügt sein». Wer an der Kommunion teilhaben kann, gehört dazu, wird in Geheimnisse des Glaubens eingeweiht, ihm wird Wertvolles anvertraut.

Nehmen Sie diese Gelegenheit wahr, ihr Kind als Eltern, Grosseltern oder Paten in der Vorbereitung auf seine Erstkommunion zu begleiten. Geniessen Sie diesen wohlthuenden Tag mit Ihrem Erstkommunionkind zum Verweilen, für Kreatives, Besinnliches, draussen in der Natur, für Geschichten, für Gespräche, Lieder, Bilder und Gebete.

Dieser Samstag ergänzt den Religionsunterricht und bereichert die Vorbereitungszeit auf das grosse Fest. Auch geeignet als spezielles Weihnachtsgeschenk.

**Datum:** Samstag, 5. April 2014, 9 bis 15.30 Uhr

**Ort:** Bildungs- und Seminarhaus Gutenberg in Balzers

**Leitung:** Christel Kaufmann, freischaffende diplomierte Katechetin, langjährige Erfahrung mit Erstkommunionvorbereitung in der Pfarrei und als Kursleiterin von religiösen und biblischen Angeboten

**Beitrag:** 70 Franken für ein Kind und eine/n Erwachsene/n (inklusive Mittagessen)

**Hinweis:** Anmeldung erbeten bis zum 25. März 2014

#### Weitere Informationen und Anmeldungen

Haus Gutenberg, Balzers

Telefon +423 388 11 33

E-Mail [gutenberg@haus-gutenberg.li](mailto:gutenberg@haus-gutenberg.li)

[www.haus-gutenberg.li](http://www.haus-gutenberg.li)

#### Gottesdienste in der Kapelle des Hauses Gutenberg

Jeden Sonntag wird hier um 8.30 Uhr eine heilige Messe gefeiert. Einmal pro Monat sind im Anschluss daran alle eingeladen, gemeinsam zu frühstücken und miteinander Gemeinschaft zu pflegen.

Nächste Termine: 12. Januar, 9. Februar, 9. März und 13. April 2014.

# Brot & Rosen

Gottesdienste von Januar bis März 2014

Alle Gottesdienste finden in der Kapelle des Klosters St. Elisabeth in Schaan statt.

**Sonntag, 5. Januar 11.00 Uhr**

Gottesdienst am ersten Sonntag

**Sonntag, 19. Januar 11.00 Uhr**

Familiengottesdienst am dritten Sonntag

**Sonntag, 2. Februar 10.00 Uhr**

Matinée mit Pfarrer Roland Breitenbach (siehe Hinweis)

**Sonntag, 2. Februar 11.00 Uhr**

Gottesdienst am ersten Sonntag

**Mittwoch, 5. Februar 19.30 Uhr**

Taizé-Gebet

**Sonntag, 16. Februar 11.00 Uhr**

Familiengottesdienst am dritten Sonntag

**Sonntag, 2. März 11.00 Uhr**

Gottesdienst am ersten Sonntag

**Sonntag, 16. März 11.00 Uhr**

Familiengottesdienst am dritten Sonntag mit Fastensuppe

## Das Wort zum Sonntag auf Radio Liechtenstein

**Beiträge des Radio-Teams des Vereins für eine offene Kirche bis Ende März 2014**

5. Januar	Irmgard Gerner
19. Januar	Josef Biedermann
2. Februar	Ursula Oehry Walther
16. Februar	Günter Schatzmann
2. März	Irmgard Gerner
16. März	Josef Biedermann
30. März	Ursula Oehry Walther

Die kurze Sendung wird jeweils am Sonntagmorgen um zirka 8.15 Uhr ausgestrahlt.



**FERDINAND NIGG**  
BILDER ZUR  
WEIHNACHT

Ausstellung im  
Alten Pfarrhof  
Balzers

29. November 2013  
bis 6. Januar 2014

Die Ausstellung im Alten Pfarrhof in Balzers ist geöffnet:  
Freitag 16–19 Uhr, Samstag 14–18 Uhr, Sonntag 14–18 Uhr.

## Archivraum gesucht!

Auf Mitte Januar 2014 sucht der Verein für eine offene Kirche einen kleinen Raum mit abschliessbarem Schrank, um sein Vereinsarchiv neu einzulagern. Da die finanziellen Mittel des Vereins sehr beschränkt sind, sollte dieser kleine Archivraum möglichst kostenlos verfügbar sein.

Angebote sind erbeten an:  
verein@offenekirche.li oder Tel. 233.43.09  
(Klaus Biedermann).

## Vereinstermine im Überblick

**Freitag, 7. März 2014, 19 Uhr**

Weltgebetstag der Frauen mit heiliger Messe in Schellenberg

**Sonntag, 6. April 2014, 17 Uhr**

Jahresversammlung des Vereins für eine offene Kirche in Schaan

**Samstag, 13. September 2014**

Vereinswallfahrt nach Flüeli-Ranft